

Rund zwei Kilometer Kabel verlegt

Lage- und Führungszentrum hat erste Bewährungsprobe schon bestanden / 250 000 Mark Kosten

Delmenhorst (ug). Nach 15monatiger Bauzeit wurde gestern das „Lage- und Führungszentrum Delme“ offiziell in Betrieb genommen. Von diesem Zentrum aus werden die Schutzpolizeiabschnitte Delmenhorst, Oldenburg-Land und Wesermarsch sowie die Kriminalpolizeiinspektion Delmenhorst betreut. Seine erste Bewährungsprobe hat das Lage- und Führungszentrum bereits bestanden: Während des seit dem 1. Dezember laufenden Probebetriebes konnten zwölf gesuchte Personen ermittelt und 20 zur Fahndung ausgeschriebene Fahrzeuge sichergestellt werden. Die Kosten für die Einrichtung — ausgenommen die EDV-Anlage — belaufen sich auf rund 250 000 Mark. Von dem Fernmeldedienst wurden insgesamt zwei Kilometer Kabel verlegt. Mit dem Lage- und Führungszentrum sind insgesamt 16 ortsfeste und mehr als 150 mobile Funksprechstellen verbunden.

Leitender Schutzpolizeidirektor Günther Schnupp, Kommandeur des Regierungsbezirks Weser-Ems, betonte, die Umorganisation der Schutzpolizei sei durch die Bezirksreform erforderlich geworden. Für die Verantwortlichen der Polizei sei klar gewesen, daß der Regierungsbezirk Weser-

Ems in seiner Größe nicht von einer Stelle zu betreuen sei. Es sei damals entschieden worden, dem Beispiel der Kriminalpolizei, die schon vor der Bezirksreform in Inspektionen gegliedert war, zu folgen und im Bezirk Weser-Ems sechs Schutzpolizeiinspektionen mit je einem Lage- und Führungszentrum einzurichten.

Kommandeur Günther Schnupp wies auch darauf hin, daß die Einrichtung eines solchen Führungszentrums Geld kostet und die Bereitstellung von Räumlichkeiten erfordert. Obwohl die Unterbringung der Polizei in Delmenhorst nicht gerade ideal sei, sei es gelungen, das Führungszentrum einzurichten.

In die Technik führte Polizeihauptkommissar Heiko Lampe ein. Das Funkpult gliedert sich in vier Blöcke: Funk- und Telefonbereich, Datensichtschutz und Notruf. Zusätzlich steht ein Fernschreiber zur Verfügung. Der Hauptfunkbereich deckt den gesamten Bereich der Schutzpolizeiinspektion Delmenhorst ab. Da Delmenhorst im Funkrandbereich von Nienburg Hannover und Bremen liegt, ist für die Durchführung des Funkverkehrs eine gut bestückte Technik Voraussetzung. Auch Fußstreifen können an den Funk angebunden werden.

Mit Hilfe des Lage- und Führungszentrums wird es möglich, beispielsweise eine Fußstreife über Funkbrücke mit einem Streifenwagen in Nordenham zu verbinden. Der Telefonbereich bietet dem Polizeibeamten im Lage- und Führungszentrum die Möglichkeit, über das öffentliche Telefonnetz oder das Polizeifernsprechnet zu gehen. Ein Tastendruck ermöglicht es, daß automatisch eine Verbindung zur Einsatzleitstelle des Rettungshubschraubers hergestellt wird.

In der dritten Säule des Pults laufen alle 110er Notrufe aus dem Postortsbereich Delmenhorst auf. Bei besonderen Einsätzen — so war zu erfahren — (Raubüberfall, schwierige Witterungsverhältnisse oder auch Demonstrationen) wird das üblicherweise mit einem Beamten besetzte Lage- und Führungszentrum um einen Polizisten verstärkt, um das übliche Geschehen vom aktuellen Einsatz zu trennen. Von besonderem Nutzen ist für die Polizei der dem Bundesverbund angeschlossene EDV-Bereich. Die Datensichtschutzgeräte erleichtern die Fahndungsarbeit. In wenigen Sekunden geben sie Auskunft, ob die überprüfte Person gesucht wird. Durch die Technik wird effektivere Arbeit möglich.



Von diesem Pult aus werden die Einsätze koordiniert

fo/el



Auf einem Rundgang erläuterte Geschäftsführer Karl-Heinz Schneider (zweiter von links) den Gästen die Konzeption des künftigen Behördenzentrums. (gw) fo/el

Künftiger Behördensitz gleicht einem Neubau

Arbeiten im City-Center nähern sich dem Ende

Delmenhorst (gw). Ein Richtfest erschien unpassend, da das Gebäude bereits steht. Deshalb wählte die City-Center-Gesellschaft die Form einer Begehung, um Stadtrat und Verwaltung einen Eindruck vom Behördenzentrum zu geben, das im zweiten Obergeschoß des Hochhauses angelegt wird. Erstes Urteil der Gäste: Es wird ein übersichtlicher Verwaltungssitz geschaffen, der den Vergleich mit Neubauten nicht scheuen muß. In dem bislang leerstehenden zweiten Obergeschoß des City-Centers werden die bislang provisorisch im Wohnturm des Hochhauses untergebrachten Ämter zentralisiert.

Die City-Center-Gesellschaft hatte zu der richtfestähnlichen Begehung eingeladen, um den Gästen den Stand der Umbauarbeiten vor Augen zu führen. Die Baumaßnahme sei, so Geschäftsführer Karl-Heinz Schneider, mit dem Hochbauamt abgesprochen worden. Auch der Personalrat sei in die Überlegungen zur räumlichen Aufteilung eingeschaltet worden. Der Umbau steht kurz vor der Vollendung.

Die Besucher werden künftig über ein großzügig ausgestattetes Foyer das zweite Obergeschoß betreten. Ein Pfortner leitet sie dann weiter in die betreffende Behörde. Bei der räumlichen Aufteilung haben Bauherren und Planer eine sinnvolle Gliederung gefunden: Alle Büros mit Arbeitsplätzen werden um die Außenwand gruppiert, so daß für eine natürliche Belüftung gesorgt ist. Dazu wurden die Betonwände aufgesägt und mit Fenstern versehen. Die anderen Räumlichkeiten — sanitäre Anlagen, Magazine, Teeküchen und Aktenräume — kommen in den inneren Bereich. Eine weitere sinnvolle Gliederung: Die am häufigsten frequentierten Ämter werden in der Nähe des Foyers angesiedelt, die Behörden mit geringerem Publikumsverkehr weiter entfernt.

Die gesamte Nutzfläche im zweiten Obergeschoß beträgt 2045 Quadratmeter. Davon entfallen 1866 auf Büros, der Rest auf die Verkehrsfläche. Die farbliche Gestaltung ist, wie eine Skizze zeigt, ansprechend. Fußböden, Decken und Türen wurden farblich aufeinander abgestimmt. Großraumbüros fehlen. Untergebracht werden in diesem Verwaltungszentrum diese Ämter: Ordnungsamt, Schul- und Sportamt, Gebäudeunterhaltung, Brandkasse, Fundamt und Führerscheinstelle. Die Umbaumaßnahme entspreche Neubaustandards, betonte Geschäftsführer Karl-Heinz Schneider. Das zweite Obergeschoß trage künftig zu Recht den Namen eines Behördenzentrums.

Als ein ungewöhnliches Bauvorhaben würdigte Oberstadtdirektor Dr. Franz Cromme

den Umbau. Die Stadt habe nach einem freien Grundstück in der Nähe der Innenstadt gesucht und es denn auch gefunden: in einem vorhandenen Hochhausgebäude. Im zweiten Obergeschoß, wo sich nur Außenwände befanden, entstehen nun ein Behördenzentrum. Bei der Umbaumaßnahme habe die Stadt auf eine solide Gestaltung Wert gelegt: Von einer übertriebenen Sparsamkeit, die sich später nachteilig auswirke, habe man Abstand genommen. Luxus werde der Besucher freilich auch nicht entdecken.

Im zweiten Obergeschoß fänden die bislang provisorisch im Wohnturm angesiedelten Ämter nun eine Unterkunft auf Dauer, erklärte der Verwaltungschef die Planungen. Es sei auch noch Spielraum vorhanden, um bei Bedarf später einmal weitere Behördenteile einzufügen. Es sei eine organisatorisch sinnvolle Zuteilung der Räumlichkeiten erreicht worden.

Der Oberstadtdirektor hob in seinen Ausführungen zwei positive Nebeneffekte der Behördenunterbringung hervor: Zum einen werde der innerstädtische Hochhauskomplex saniert und renoviert, zum anderen entstehe Wohnraum. So stelle die jetzige Behördenzentralisierung zugleich die „preiswerteste“ Wohnungsbauauforderung der Stadt in den letzten Jahren dar, erläuterte der Oberstadtdirektor schmunzelnd.

Weihnachtliches aus der Philatelie

Ständige Ausstellung für Briefmarkenfreunde im neuen Postamt

Delmenhorst (fr). Im Vorräum des neuen Postamtes steht eine Glasvitrine, in welcher die Post in Zusammenarbeit mit dem Verein Delmenhorster Briefmarkensammler postgeschichtliche und philatelistische Belege zeigt. Die Neubestückung erfolgt in einem un-

regelmäßigen Turnus. Dabei wird versucht, auf jahreszeitliche und aktuelle Ereignisse einzugehen.

In der Vorweihnachtszeit stehen die Belege, die ausgestellt werden, im Zeichen des nahenden Festes. Es werden Briefmarken, Blöcke, Stempel, Briefe und Karten gezeigt, die alle etwas „Weihnachtliches“ an sich haben. So sind Stempel von Orten zu sehen, in denen bevorzugt Weihnachtspost aufgegeben wird, mit Namen wie Nikolausdorf, Himmelpforten und Christkindl. An schwere Zeiten erinnern handgemalte Weihnachtskarten, die von Kriegsgefangenen in beiden Weltkriegen aus Lagern hinter Stacheldraht an die Lieben dahem geschickt wurden. Diese Karten stammen von Deutschen aus Lagern in Südafrika, Indien, Hongkong, England, Sowjetunion und von einem polnischen Gefangenen aus einem Lager in Deutschland.

Auf Kreuzung zusammengestoßen

Delmenhorst (ug). Auf der Kreuzung Stedinger Straße/Nordwollestraße/Weberstraße sind Montag mittag zwei Wagen zusammengestoßen. Beim Abbiegen von der Stedinger Straße nach links in die Nordwollestraße war ein Kraftfahrer mit einem entgegenkommenden Wagen zusammengeprallt. Es entstand mittlerer Sachschaden; Personen wurden nicht verletzt.

Fenster zertrümmert

Delmenhorst (ug). Ein Dreieckfenster eines in der Tiefgarage Schwabenstraße abgestellten Autos ist von unbekannten Tätern zertrümmert worden. Die Diebe entwendeten ein Radiokassettengerät im Wert von rund 350 Mark.

Protest gegen „Goldverschwendung“

Grüne Jugend plant spektakuläre Aktion zum Stadtempfang

Delmenhorst (plg). Einstimmig angenommen wurde auf dem jüngsten Treffen der Grünen Jugend eine bereits vom Stadtjugendring beschlossene und vom Trägerverein DLW-Festsäle initiierte Demonstration zum Stadtempfang, der am Freitag, 18. Dezember, ab 18 Uhr in der Delmeburg stattfinden wird.

Mit dieser spektakulären Aktion, die durch „bissig gestaltete Transparente“ ausgeschmückt werden soll, wollen die Mitglieder der Grünen Jugend „auch dem letzten Delmenhorster Bürger“ auf die ihrer Meinung nach entstehende „Goldverschwendung beim Stadtempfang“ hinweisen.

Weiterhin sind für das neue Jahr zahlreiche Aktionen geplant. Auf dem Programm steht der Besuch in einem Massenzugbetrieb, ein Wochenende beim „Okobauern“, Tagungen mit Referaten über den Schwefelsäureregen, die Rationalisierung und Entmenschlichung

am Arbeitsplatz sowie den „Rüstungswahnsinn“.

Wie Sprecher Johannes Pias hierzu erklärte, will seine Organisation ferner auch die „Kaninchenjagd im Delmenhorster Stadtgebiet“ — angesichts des munteren Treibens und Schießens eines gewissen Herrn Behnken's — einer genaueren Untersuchung unterziehen. Ferner sind Referate zum Thema „Baumschutz und Radfahrergefahr in Delmenhorst“ vorgesehen.

Rat bringt Müll vom Tisch: Bürgerantrag abgeschmettert

Mehrheit billigte Satzung / SPD stellte Kompromißanträge

Delmenhorst (ek). Termingerechtem zum bevorstehenden Weihnachtsfest verpaßt der Rat den Bürgern ein Geschenk: Das Thema Müll ist vom Tisch. Der Beschluß, den der Rat mehrheitlich faßte, dürfte allerdings mindestens den 2700 Bürgern, die den Bürgerantrag mitunterschreiben, nicht genehm sein: Denn die Abfall- und Gebührensatzung wurden entsprechend den Vorlagen der Verwaltung gegen die Stimmen der Grünen, des CDU-Ratscherrn Paul Schöbel und bei der Enthaltung der SPD genehmigt. Die Sozialdemokraten hatten zuvor vier Anträge zur Änderung der Müllsatzung eingebracht, die jedoch allesamt abgelehnt wurden.

Nach ihrem Willen sollte der Satz, daß Bürger nur nach begründetem Antrag einen 120-Liter-Abfallbehälter bekommen könnten, gestrichen werden; stattdessen forderte die SPD die freie Wahlmöglichkeit zwischen 120- und 240-Liter-Gefäßen bei gleichen Gebühren. Drittens sollte für Gewerbetriebe, nach dem Beispiel Oldenburg, der Quadratmeter-Maßstab für die Bemessung der Müllbehälter eingeführt werden, und viertens sollten sich Hauseigentümer zu Müllgemeinschaften zusammenschließen können.

In einer ersten Stellungnahme bedauerte Ratscherr Thomas Hoffer (SPD), daß die von der SPD vorgeschlagene teilweise Wahlfreiheit (120 oder 240 Liter) ausgerechnet von den Vertretern der Grünen verhindert worden sei. „Nachdem drei Ratsmitglieder von CDU und FDP mit der SPD für diese Wahlfreiheit eintraten, hing das Abstimmungsergebnis nur von den Grünen ab. Indem sie sich weigerten, einen Kompromiß mitzutragen, haben sie eine reale Verbesserung in Sachen Müllgefäße verhindert.“

Die Grünen hatten zuvor bereits den Antrag auf die Zulassung von 50-Liter-Eimern gestellt, waren damit aber nicht durchgekommen. Die SPD-Anträge lehnten sie als nicht weit genug gehend ab.

Nach dem Ratsbeschluß erhält nun jeder Haushalt mit ein bis drei Personen einen 120-Liter- und mit mehr als drei Personen einen 240-Liter-Eimer. Die Grundgebühr pro Gefäß beträgt jährlich 66 Mark, zuzüglich einer Ge-

bühr pro Person von jährlich 18,60 Mark. Familien mit sechs oder mehr Familienmitgliedern zahlen einheitlich den Höchstsatz von 153,60 Mark.

Die Gebührenordnung provozierte bei einzelnen SPD-Ratscherrn heftige Kritik. Hans-Günter Stasch vermißte bei der Preisanhebung auf Grund von 6,7 Prozent Mehrkosten den Rationalisierungseffekt. Wie sein Fraktionsfreund Günter Klink bemängelte Stasch „Kinderfeindlichkeit“ der Gebührenvorschläge. „Die Delmenhorster Kinder finanzieren jetzt die Müllabfuhr.“ Diese Vorwürfe wurden von der Verwaltung mit Hinweis auf die Staffelfung und auf den Grundsatz der Leistung zurückgewiesen.

Zu Beginn der Sitzung kam auch noch einmal die Zulassung des Bürgerantrages zur Sprache. Da dem Antrag die Begründung fehlt, hatte die Verwaltung empfohlen, ihn zurückzuweisen. August Süßmuth, CDU, betonte nochmals, daß seine Fraktion den Antrag wegen des Formfehlers ablehne, daß sie aber Punkt zwei bis fünf übernehme. Bei der Abstimmung erhielt dies jedoch nicht die Mehrheit. Die Grünen stellten den Antrag, den Bürgerschied zuzulassen, die SPD enthielt sich der Stimme, weil, wie Fraktionschef Franz Matysiak erläuterte, seine Fraktion die Rechtmäßigkeit nicht nachprüfen könne.

Auto aufgebrochen

Delmenhorst (ug). Bei einem Autoaufbruch im Fliederweg entwendeten unbekannte Täter ein Stereoradio mit Kassettenteil. Auch die im Handschuhfach vorgefundene Papiere sowie zehn Mark ließen die Täter mitgehen. Der Schaden wurde mit insgesamt 900 Mark beziffert.

Wagen gerammt

Delmenhorst (ug). Blechschaden entstand, als ein Wagen rückwärts von einer Grundstückseinfahrt auf den Schollendamm fuhr und mit einem am gegenüberliegenden Straßrand abgestellten Auto zusammenstieß.